

Jahresbericht 2020

Der Kopf ist rund,
damit das Denken die
Richtung ändern kann.
Francis Picabia



Verein für
Jugendhilfe e.V.
Bamberg



Impressum

Verantwortlich für den Inhalt

Thomas Gärtner

Vorsitzender des Vereins

für Jugendhilfe e.V. Bamberg

Magazinstr. 2 d

96052 Bamberg

Telefon 0951 / 27984

Fax 0951 / 2080828

info@jugendhilfe-bamberg.de

www.jugendhilfe-bamberg.de

Bankverbindung

Sparkasse Bamberg

IBAN: DE 52 770 500 00 0 578 208 472

BIC: BYLADEM 1 SKB

Herstellung/Druck

flyeralarm.de

Inhaltsverzeichnis

4	Vorwort
5	Übersicht über die Arbeit des Vereins für Jugendhilfe e.V. im Jahr 2020
5	Durchgeführte Maßnahmen
6	<i>Sozialer Trainingskurs</i>
8	<i>Betreuungsweisung, Gesprächsweisung, Leseweisung</i>
8	<i>Täter-Opfer-Ausgleichsverfahren</i>
9	<i>Gemeinnützige Arbeit</i>
11	<i>Stark-ohne-Rausch</i>
12	Zuweisungsstatistik 2020
13	Projekt „Arbeit statt Arrest I und II/2020“ Durchführung und Ergebnisse
22	STORA – Stark ohne Rausch Durchführung und Ergebnisse
24	Gremienarbeit und Erfahrungsaustausch
25	Zusätzliche Betreuungen und Beratungen
26	Vorstandsmitglieder und hauptamtliche Mitarbeiter Verein für Jugendhilfe e. V. Bamberg von 1985 bis 2019
27	Der Verein für Jugendhilfe e.V.
2	Impressum

Vorwort

Das Jahr 2020 sollten wir als Jugendhilfeverein mit einem Friedrich Nietzsche zugeschriebenen Zitat in Erinnerung halten: „Hindernisse und Schwierigkeiten sind Stufen, auf denen wir in die Höhe steigen.“

Wegen der Corona-Pandemie konnten wir zwar keine Mitgliederversammlung und auch kein sommerliches Grillfest veranstalten, unsere Arbeit haben wir aber trotzdem alle gemacht. Dies ist insoweit bemerkenswert, als dass wir uns mehrfach fragten, ob und wie wir unsere auf persönlichen Gesprächen, sozialer Interaktion und auch Konfrontation basierende Jugendhilfemaßnahmen in Zeiten von Zoom-Konferenzen und Maskentragpflicht überhaupt noch sinnvoll durchführen können.

Dank des Engagements und sicherlich auch des Improvisationstalentes unserer beider Mitarbeiter Jana Krenz und Wolfgang Maier sowie diverser Honorarkräfte ist dies gelungen. Mit kleineren Einschränkungen und der Bereitstellung der Sporthalle des Jugendzentrums am Margaretendamm haben wir auch zwei Soziale Trainingskurse durchführen können. Mit STORA (Stark ohne Rausch) konnten wir ein neues Projekt einführen und jetzt hoffen wir alle, dass sich die Pandemielage weiter entspannen möge, so dass wir zügig den dringend gebrauchten zweiten Kurs beginnen können.

Besonders hervorzuheben sind auch die „Arbeit statt Arrest“- Projekte mit der Ableistung unzähliger gemeinnütziger Arbeitsstunden durch unsere Jugendlichen und Heranwachsenden. Schauen Sie sich doch mal bei einem Sonntagsspaziergang den von unseren Teilnehmern freigelegten Schwesterngarten des Aufseesianums an. Dort gibt es schöne Wege, welche jahrzehntelang verschüttet waren.

Letztlich möchte ich die Gelegenheit nutzen, uns in gewohnter Weise bei allen Spendern und Unterstützern unserer so wichtigen Arbeit zu bedanken.

Natürlich sage ich auch in diesem Jahr der Stadt und dem Landkreis Bamberg, den Richtern und Staatsanwälten unseren Dank für die finanzielle Unterstützung und die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Bamberg, Mai 2020

Thomas Gärtner
Vorsitzender des Vereins für Jugendhilfe e.V.



Übersicht über die Arbeit des Vereins für Jugendhilfe

Um die Arbeit des Vereins für Jugendhilfe e.V. darzustellen, werden im Folgenden eine Durchführungsstatistik und eine Zuweisungsstatistik präsentiert.

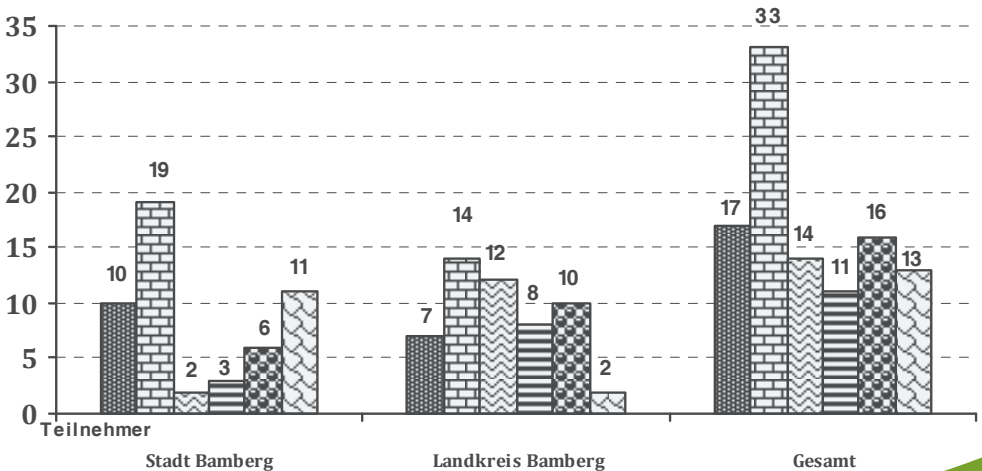
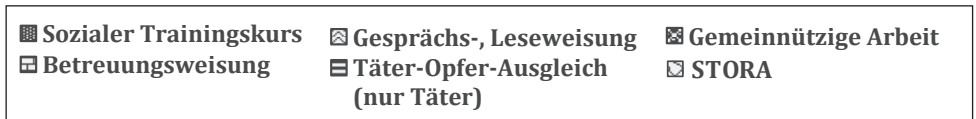
In der Zuweisungsstatistik sind alle Jugendlichen/Heranwachsenden erfasst, die vom 01.01.2020 bis 31.12.2020 zugewiesen wurden.

In der Durchführungsstatistik werden alle Jugendlichen und Heranwachsenden gezählt, mit denen wir im Jahr 2020 zusammengearbeitet haben (auch wenn deren Zuweisung bereits 2019 erfolgte und/oder die Projektarbeit 2020 begann und bis ins Jahr 2021 andauert).

Durchgeführte Maßnahmen

Im Jahr 2020 wurde mit insgesamt 104 Jugendlichen und Heranwachsenden in den verschiedenen Maßnahmen gearbeitet. Diese verteilen sich wie folgt:

Durchführungsstatistik 2020



Sozialer Trainingskurs (STK)

Im Jahr 2020 wurde mit insgesamt 17 Teilnehmern in zwei Kursen (STK 02-2019, STK 01-2020) gearbeitet (2018: 30, 2019: 26).

Der STK 02-2019 begann Mitte Oktober 2019 und dauerte inklusive der Nachgespräche bis Ende März 2020. Nach dem Ausscheiden von Milena Mohr konnte Sarah Drechsler als alte und neue Mitarbeiterin gewonnen werden. Der Student der Fachhochschule des Mittelstands in Bamberg, Lukas Bauer, begleitete den Kurs.

Die Gruppenabende fanden immer donnerstags statt, begleitet unter der Woche von regelmäßigen allgemeinen Teamsitzungen zur gemeinsamen Vorbereitung der Gruppen- und Modulabende.

Zum Kurs zugewiesen waren 13 Personen. Zusätzlich nahm ein männlicher Jugendlicher aus dem Stadtgebiet „freiwillig“ am Kurs teil, da sein Urteil während des STKs noch nicht rechtskräftig wurde, so dass sich die Gesamtzahl der Teilnehmenden zunächst auf 14 belief. Zwölf der Teilnehmenden waren männlich und zwei Personen weiblich, 12 stammen aus der Stadt und zwei aus dem Landkreis Bamberg. Acht Teilnehmer waren zu Beginn volljährig, jeweils zwei Teilnehmer waren 17, 16 und 15 Jahre alt. Die Gruppe verkleinerte sich allerdings recht schnell. Dies hatte folgende Gründe:

- Ein Heranwachsender wurde nach Nichtantritt der Vorgespräche und der ersten Gruppenabende von der weiteren Teilnahme ausgeschlossen.
- Ein Heranwachsender besucht zwischenzeitlich eine Abendschule, weshalb die Kursteilnahme in eine Betreuungsweisung umgewandelt wurde.
- Ein Heranwachsender wurde nur wenige Tage nach seiner Hauptverhandlung in Untersuchungshaft genommen, da er durch ein erneutes gravierendes Körperverletzungsdelikt auffiel.
- Ein männlicher Jugendlicher konnte aufgrund einer stationären Einweisung in die Kinder- und Jugendpsychiatrie ebenfalls nicht am Kurs teilnehmen.
- Bei zwei heranwachsenden Flüchtlingen stellte sich heraus, dass sie sprachlich dem Kurs nicht gewachsen waren, weshalb die Weisungen zur Teilnahme am Kurs abgeändert wurden.
- Ein weiterer Teilnehmer erhielt gleich zu Kursbeginn einen Ausbildungsplatz und konnte deshalb nicht mehr erscheinen.

Obwohl die Gruppe nur noch sieben Teilnehmer umfasste, konnte sich kaum ein Wir-Gefühl etablieren. Einerseits wurde dies durch häufige (belegte) krankheits- und Schichtarbeitbedingte Fehlzeiten erschwert. Andererseits wiesen die verbliebenen Teilnehmer unterschiedliche Bildungsstände und komplett verschiedene Lebensumstände auf. Diese reichten von

- nur Schule, ansonsten keinerlei Verpflichtungen,
- neben der Schule noch zusätzliche Fußballtrainings und Spiele am Wochenende,
- neben der gymnasialen Oberstufe noch regelmäßige Arbeit in der Gastronomie bis zu

- Arbeitstätigkeit oder Arbeitslosigkeit mit einhergehender Langeweile (Letztgenannter schaffte es längere Zeit nicht einmal, seine fertig geschriebenen Bewerbungen abzugeben).

Zudem wiesen die Teilnehmer sehr unterschiedliche Temperamente auf. Vom (aufmerksamen) „Schweiger“ bis zum „Plapperer“ war alles vertreten. Die beiden weiblichen Gruppenmitglieder wirkten sich jedoch wieder ausgleichend und positiv auf das Klima innerhalb der Gruppe aus.

Im Vergleich zu früheren Gruppen waren die Eigentumsdelikte in diesem Kurs deutlich überrepräsentiert. Dagegen wurde keiner der Teilnehmer wegen eines Verstoßes gegen das BtMG zugewiesen.

Durch die Corona-Pandemie bedingt, mussten wegen der Kontaktbeschränkungen glücklicherweise nur die beiden letzten Gruppenabende entfallen. Leider konnten die Videochats mit den einzelnen Teilnehmern die Gruppenarbeit nur ansatzweise ersetzen. Aber immerhin konnte der Kurs noch für die verbliebenen Teilnehmer abgeschlossen werden.

Die Corona-bedingten Unsicherheiten sowie die damit in Zusammenhang stehende Suche nach entsprechend großen Räumlichkeiten, um die Abstandsregelungen einhalten zu können, ließen den Beginn des STK 01/2020 erst im Oktober 2020 möglich werden. Durch die lange Unterbrechung hatte sich die Zahl der potenziellen Teilnehmer auf 16 Personen erhöht.

Als Räumlichkeit zur Durchführung des Kurses konnte im Oktober 2020 die Turnhalle des Jugendzentrums am Margaretendamm angemietet werden.

Bis zum Beginn der Gruppenveranstaltungen reduzierte sich die geplante Gruppe jedoch auf zehn Personen. Zwei der ursprünglichen Teilnehmer wurden in psychiatrische Einrichtungen eingewiesen, ein Teilnehmender legte Berufung gegen sein Urteil ein, und ein Jugendlicher wechselte in eine stationäre Jugendhilfemaßnahme nach Nürnberg. Einem Heranwachsenden gelang die Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis, das ein Dauer-Spätschichtsystem beinhaltete, und einen weiteren Heranwachsenden stellten wir zunächst von der Teilnahme zurück, da zu diesem Zeitpunkt davon ausgegangen werden musste, dass er in Kürze in einen Drittstaat abgeschoben werden würde.

Die verbleibenden zehn Teilnehmer verteilen sich zu gleichen Teilen auf die Stadt und den Landkreis Bamberg. Sechs Heranwachsenden, davon eine weiblich, stehen vier Jugendliche gegenüber.

Das Leitungsteam des Kurses besteht neben Wolfgang Maier aus Johanna Neundörfer und Götz Herrmann, die für diesen Kurs erstmals neu als Honorarkräfte gewonnen werden konnten. Bis Ende Dezember 2020 konnten zwei Gruppenabende und sechs Modulveranstaltungen durchgeführt werden. Aufgrund der ab Ende Dezember nochmals massiv verschärften Lockdown-Bedingungen musste die weitere Durchführung des Kurses nun zunächst im Januar 2021 bis auf Weiteres ausgesetzt werden.

Betreuungsweise (BW), Gesprächsweise (GW) und Leseweisung (LW)

Im Jahr 2020 begleiteten wir insgesamt 47 Jugendliche und Heranwachsende (2018: 70, 2019: 69) in Form von Betreuungsweisungen, Gesprächsweisungen und Leseweisungen, von denen 29 im Laufe des Jahres 2020 zugewiesen und 18 aus dem Jahr 2019 übernommen wurden. 21 der Betreuten hatten dabei zum Zeitpunkt der Zuweisung ihren Wohnsitz im Stadtgebiet und 26 Personen ihren Wohnsitz im Landkreis Bamberg. Acht der Benannten waren weiblich, 39 männlich.

Die Zahlen verdeutlichen, dass wir in diesem Arbeitsbereich im Jahr 2020 einen massiven Einbruch der Zuweisungszahlen zu verzeichnen haben.

Wie in keinem anderen Arbeitsbereich wurden innerhalb der Einzelbetreuungen die sozialen Folgen der Pandemie deutlich – und zwar sowohl in den massiven Auswirkungen auf die Zukunftsplanungen der von uns betreuten jungen Menschen als auch in Bezug auf die pädagogische Arbeit.

Gemeinsam erarbeitete Erfolge, wie regelmäßiger Schulbesuch und eigenständig motivierte Lebensplanung wurden durch die Schulschließungen, abgesagte oder frühzeitig aufgelöste Lehrausbildungen und verschobene Therapieantritte zum Teil zunichte gemacht. Die erzwungene Tatenlosigkeit ließ in manchen Fällen die destruktiven, früheren Verhaltensmuster wieder aufbrechen. Ein regelmäßiger und intensiver Beziehungsaufbau und Begleitungsprozess, wie er zum Auffangen solcher Situationen und dem Ausarbeiten, Umsetzen und Erreichen neuer Zielsetzungen unabdingbar ist, war durch den langen Lockdown im Frühjahr gleichzeitig nicht möglich. Fanden dennoch Gespräche statt, geschah dies hinter (spiegelnden) Acrylglasscheiben und immer unter dem Damoklesschwert einer gegenseitigen Gefährdung. Nach jedem Termin musste intensiv gelüftet und das Büro desinfiziert werden. Das umgesetzte Hygienekonzept nahm einen zeitlichen Rahmen in Anspruch, der von der zur Verfügung stehenden Zeit für den Einzelnen abgezogen werden musste. Durch Quarantänemaßnahmen und regelmäßige (aus Sicherheitsgründen notwendige!) Absagen von Terminen aufgrund auch leichter Krankheitssymptome nahm die Ausfallquote der Termine deutlich zu. Dass Telefonate und „Video-Anrufe“ persönliche Gespräche nicht einmal ansatzweise ersetzen können, muss an dieser Stelle wohl betont werden.

Die deutlich schwächere Bindung an unsere Einrichtung machte sich auch in den stark gesunkenen Zahlen für die freiwillige Nach- und Weiterbetreuung bemerkbar.

Wie hoch die sozialen Kollateralschäden dieser Pandemie gerade für unser Klientel mit seinen verminderten Chancen im Bildungs- und Ausbildungssektor ausfallen werden, wird sich vermutlich erst in den nächsten Monaten und Jahren zeigen.

Täter-Opfer-Ausgleichsverfahren (TOA)

2020 wurden von der Staatsanwaltschaft Bamberg sieben Fälle zugewiesen (Vorjahr: 5). Aus 2019 gab es keinen Überhang, so dass auch nur in den 2020 zugewiesenen Ausgleichsverfahren gearbeitet wurde.

In diesen sieben Verfahren wurde mit elf Tätern gearbeitet. Von diesen kamen drei aus der Stadt und acht aus dem Landkreis Bamberg. Sechs der Beschuldigten waren weiblich, zwei volljährig.

Insgesamt wurde in diesen Verfahren mit acht persönlich Geschädigten im Alter zwischen 12 und 48 Jahren gearbeitet. Hinzu kam in einem Fall als geschädigte Partei ein gemeinnütziger Verein. Sechs Fälle waren zum Zeitpunkt der Berichterstellung abgeschlossen, in das Jahr 2021 wurde demnach ein Fall übernommen.

Von diesen sechs abgeschlossenen Fällen konnten 2020 fünf Vorgänge positiv beendet werden, eins der eingeleiteten Schlichtungsverfahren musste abgebrochen werden, da der Geschädigte kein Interesse an einer Mitwirkung hatte.

In den fünf erfolgreich abgeschlossenen Fällen wurden folgende Einigungen erzielt:

- In zwei Fällen verzichteten die Geschädigten auf zivilrechtliche Forderungen. Für sie waren jeweils die Aussprache, Entschuldigung und Klärung des weiteren Umgangs miteinander von Bedeutung.
- In einem Fall wurde neben der Umgangsregelung eine Schadenswiedergutmachung (Schmerzensgeld und Verdienstaustausch) in Höhe von insgesamt 600,- Euro vereinbart und geleistet.
- In zwei Fällen waren die Ausgleichsbemühungen der Beteiligten – in einem Fall unter Mitwirkung einer Anwaltskanzlei – bereits soweit gediehen, dass hier nur noch die Rückmeldung der Geschädigten eingeholt werden musste, ob Zufriedenheit mit der Regelung besteht. In beiden Fällen war dies gegeben, sodass bei der Staatsanwaltschaft der Vorschlag zur Einstellung der Verfahren gegen die Beschuldigten vorgebracht werden konnte.

Gemeinnützige Arbeit (GnA) – Arbeit statt Arrest 2020

Im Jahr 2020 wurden wieder zwei AsA-Projekte (AsA I und AsA II) durchgeführt, was aufgrund der Corona-Pandemie unter massiv erschwerten Bedingungen erfolgte und deswegen einen umso größeren Erfolg darstellt.

Dem Projekt AsA I wurden zunächst nur drei Personen zugewiesen. Aufgrund der Corona-Pandemie war es im Juni 2020 noch nicht sicher, ob das Projekt AsA II in geplanter Form stattfinden können wird. Deshalb wurden bereits im Projekt AsA I die Zuweisungen aus dem Sommerprojekt AsA II berücksichtigt. AsA II wurden weitere drei Personen zugewiesen. Zusätzlich nahmen drei weitere Jugendliche teil, welche Sozialstunden ableisten mussten. Ein Heranwachsender erschien jedoch nur zum Vorgespräch, trat aber zum Arbeitsprojekt nicht mehr an. Die Gruppe bestand somit aus lediglich fünf männlichen Teilnehmern und drei weiblichen Teilnehmerinnen. Fünf davon stammen aus dem Landkreis Bamberg, die restlichen drei Personen aus der Stadt Bamberg. Von den acht Teilnehmer*innen waren nur drei Teilnehmer volljährig.

Das Team bildeten Wolfgang Maier (Leitung), Johanna Neundörfer (Praktikantin) und Lukas Bauer (Honorarkraft). Zudem wurden sie noch abwechselnd durch den Hausmeister Stefan Nikolitz und seinen BufDi Marco Schramm unterstützt.

Das Projekt startete am Dienstag nach Pfingsten, dem 02.06.2020, am Aufseesianum in Bamberg mit einer viertägigen Arbeitswoche, wobei der Vormittag des ersten Tages nur der Gruppendynamik bzw. teambildenden Übungen gewidmet war. Für die Arbeitsphase wurden zwei bis drei verschiedene Arbeitsgruppen eingeteilt, welche täglich sieben Stunden arbeiteten. In der zweiten Projektwoche endeten die Arbeiten am 12.06.2020 mit einer nachmittäglichen Reflexion mit der Gesamtgruppe und dem abschließenden gemeinsamen Grillen.

Im Projekt AsA I wurden insgesamt 342,75 Arbeitsstunden erbracht. Insgesamt möglich gewesen wären 477 Stunden (9 Teilnehmer*innen x 53 Stunden). Die Differenz ergab sich aus Fehlzeiten und Arbeitsunfähigkeiten. Zudem trat ein Teilnehmer unentschuldigt nicht zur Ableistung an.

Im Projekt AsA I wurde die Verlegung des Holzfußbodens im Freizeitraum abgeschlossen. Außerdem wurde ein Treppenhaus in der Klausur gestrichen und umfangreiche landschaftspflegerische Tätigkeiten auf dem Gelände des Aufseesianums verrichtet.

Dem Projekt AsA II wurden sechs Personen zugewiesen. Zusätzlich wurden bereits im Projekt AsA I Zuweisungen aus dem Sommerprojekt AsA II berücksichtigt (s. o.). Diese drei Personen mussten im Sommer nur noch einen Teil der Stunden ableisten und waren deshalb nicht am gesamten Projekt beteiligt, sondern nur an manchen Tagen vor Ort. Zusätzlich nahm ein weiterer Heranwachsender teil, welcher „normale“ gemeinnützige Arbeiten ableisten musste. Im Rahmen der Diversion begann ein volljähriger Student schon vor seinem Hauptverfahren mit der Ableistung. Noch während des Projekts wurde die Teilnahme durch das Urteil bestätigt. Die Gruppe bestand somit aus zehn männlichen Teilnehmern und einer weiblichen Teilnehmerin. Fünf davon stammen aus dem Landkreis Bamberg, die restlichen sechs Personen aus der Stadt Bamberg. Von den elf Teilnehmer*innen waren fünf Teilnehmer volljährig.

Das Team setzte sich wieder aus den gleichen Personen wie im ersten Projekt zusammen.

Das Projekt begann am Montag, den 24.08.2020, am Aufseesianum in Bamberg mit einer fünftägigen Arbeitswoche, wobei der Vormittag des ersten Tages nur der Gruppendynamik bzw. teambildenden Übungen gewidmet war. Für die Arbeitsphase wurden zwei bis drei verschiedene Arbeitsgruppen eingeteilt, welche täglich sieben Stunden arbeiteten. In der zweiten Projektwoche endeten die Arbeiten am 04.09.2020 mit einer nachmittäglichen Reflexion mit der Gesamtgruppe und dem abschließenden gemeinsamen Grillen.

Im Projekt AsA II wurden insgesamt 504,25 Arbeitsstunden erbracht. Insgesamt möglich gewesen wären 645 Stunden (8 Teilnehmer*innen x 71 Stunden + 2 Teilnehmer x 18 Stunden + 1 Teilnehmer x 41 Stunden). Die Differenz ergab sich aus Fehlzeiten, Arbeitsunfähigkeiten und Quarantänemaßnahmen. Zudem trat ein Teilnehmer nur am ersten Tag des Projekts an und fehlte anschließend unentschuldigt.

Im Projekt AsA II wurde der Holzfußboden im Freizeitraum abgeschliffen und lackiert sowie die Fußleisten angebracht. Somit konnten die Arbeiten in diesem Raum abgeschlossen werden. Außerdem wurden zwei Flure und der Freizeitraum gestrichen. Des Weiteren wurden umfangreiche Entbuschungsarbeiten im Schwesterngarten getätigt und die Fugen der Wege zum und im Schwesterngarten von Unkraut befreit und mit Fugenmörtel versiegelt. Insgesamt werden beide Projekte als erfolgreich gewertet, da beide Gruppen positive Endergebnisse erzielten (s. Auswertung).

In beiden Projekten wurden von insgesamt 20 Teilnehmer*innen 847,0 Stunden gemeinnützige Arbeiten verrichtet.

Stark-ohne-Rausch (STORA)

Im Jahr 2020 wurde erstmals das neue Projekt STORA unter Leitung der Honorarkräfte Michaela Hennemann und André Leipold durchgeführt. Diese Maßnahme stellt eine Mischung aus Einzelgesprächen und Gruppenangebot dar und ermöglicht aufgrund ihrer zeitlichen Ausdehnung eine intensivere Auseinandersetzung der Beteiligten mit dem Thema „Konsummuster und Sucht“.

Für den Kurs zugewiesen waren ursprünglich 13 Teilnehmer und Teilnehmerinnen. 12 der Kandidaten erschienen zum Vorgespräch, zu einem konnte kein Kontakt hergestellt werden. Ein Teilnehmer konnte aufgrund seiner Schichtarbeit – er hatte gerade einen neuen Arbeitsvertrag unterschrieben – nicht teilnehmen und wurde deshalb zunächst zurückgestellt.

Der Kurs startete demnach mit 11 Teilnehmern, die alle männlich waren. Sieben von ihnen waren volljährig.

Drei der Teilnehmer mussten im Laufe des Kurses aufgrund von Fehlzeiten ausgeschlossen werden, zwei davon aufgrund unentschuldigter Fehlzeiten. Ein weiterer Teilnehmer konnte im Nachhinein nachweisen, dass seine Fehlzeiten arbeitsbedingt waren. Da er insgesamt aber zu oft nicht bei den Gruppenveranstaltungen anwesend war, muss auch er, wie die anderen Ausgeschlossenen, den Kurs wiederholen. Demnach beendeten acht Teilnehmer den ersten STORA-Kurs erfolgreich.

Wie auch alle unsere anderen Maßnahmen, wurde STORA 01-2020, der im Januar begann und bis April andauerte, von der Corona-Pandemie massiv beeinflusst. Ab Ende März konnten die Gruppentreffen nur noch online durchgeführt werden. Auf dieses Vorgehen ließen sich alle Beteiligten bereitwillig ein, um den Kurs, der kurz vor seinem Abschluss stand, zu einem guten Ende zu bringen.

Zuweisungsstatistik 2020

Weisungen von Staatsanwaltschaft, Jugendgericht und Jugendämtern

	Stadt Bamberg		Landkreis Bamberg		Gesamt		
	Über 18	Unter 18	Über 18	Unter 18	Stadt Bamberg	Landkreis Bamberg	Zusammen
Soziale Trainingskurse							
davon männlich	7	4	3	3	12	6	18
davon weiblich	1	0	0	0			
Anti-Gewalt-Training							
davon männlich	0	1	0	0	1	0	1
davon weiblich	0	0	0	0			
Betreuungsweisungen							
davon männlich	9	0	5	2	9	9	18
davon weiblich	0	0	2	0			
Täter-Opfer-Ausgleich							
davon männlich	0	0	2	2	3	8	11
davon weiblich	0	3	0	4			
Gesprächsweisungen							
davon männlich	1	0	6	3	1	10	11
davon weiblich	0	0	1	0			
Leseweisung							
davon männlich	0	0	0	0	0	0	0
davon weiblich	0	0	0	0			
Arbeitsweisungen							
davon männlich	3	3	4	2	6	10	16
davon weiblich	0	0	0	4			
Stark-ohne-Rausch							
davon männlich	5	1	2	0	6	2	8
davon weiblich	0	0	0	0			
Gesamt	26	12	25	20	38	45	83

Arbeitsprojekt - Arbeit statt Arrest" (AsA I und II 2020)

Durchführung und Ergebnisse

Die beiden AsA-Projekte wurden 2020 im/am Aufseesianum durchgeführt.

- AsA I** Streichen eines Treppenhauses
 Landschaftspflege
 Verlegen eines Fußbodens im Freizeitraum



Abb.: 1 und 2
Ein Weg wird „neu geboren“ und nach ca. 25 Jahren erstmals wieder sichtbar.

AsA II Landschaftspflege
Streicharbeiten
Fertigstellung des Fußbodens im Freizeitraum



Abb.: 3 Schleifen des Fußbodens im Freizeitraum

In beiden Projekten wurden von insgesamt 20 Teilnehmer*innen 847,0 Stunden gemeinnützige Arbeiten verrichtet.

Inhaltliche Aspekte

Vorgespräche

Vor Beginn des jeweiligen Projektes wurde mit jedem der Teilnehmer*innen ein Vorgespräch durchgeführt, in dem allgemeine Informationen zum Projekt gegeben und Erwartungen der Teilnehmer*innen an die jeweiligen zwei Wochen besprochen wurden. Außerdem wurden die Erreichbarkeit und der Anfahrtsweg der Jugendlichen bzw. Heranwachsenden abgeklärt. Des Weiteren wurde auf die Besonderheiten des diesjährigen Projekts aufgrund der Corona-Krise aufmerksam gemacht. So wurden besondere Schutzvorkehrungen getroffen und Hygieneregeln mussten eingehalten werden.

Gruppendynamische Übungen (AsA I und II)

Nach den Erfahrungen aus dem Vorjahr wurden die gruppendynamischen Übungen mit dem Ziel, sich gegenseitig kennenzulernen, den Zusammenhalt der Gruppe zu stärken und gemeinsam als Team Aufgaben bewältigen zu können, wieder an den Anfang des jeweiligen Projekts

gesetzt. Dieses Jahr konnte dieser Teil des Projekts nur im kleinen Rahmen stattfinden, aufgrund der corona- bedingten Abstandsregelungen.

AsA I: Zu Beginn des ersten Tages fand jeweils eine kurze Vorstellungsrunde statt. Im Anschluss folgten unterschiedliche Übungen, die mit jeweils darauffolgender Reflexion durchgeführt wurden. Hierbei ging es um das gegenseitige Kennenlernen bis hin zur Stärkung des Team-/Gruppengefühls. Abschließend hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, gemeinsame Regeln für das spätere Arbeiten aufzustellen sowie Konsequenzen bei Verstößen einzuführen.

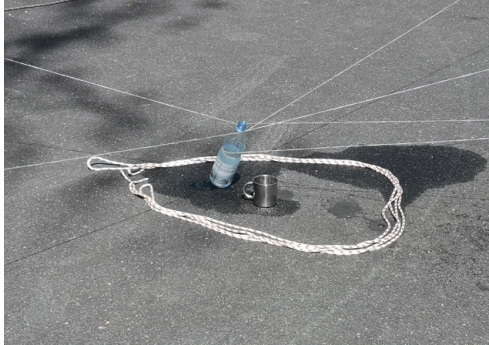


Abb.: 4 und 5: Übung: „Verseuchte Erde“

Im Rahmen dieser Übungen stellte sich anfänglich heraus, dass bei der Gruppe keiner der Teilnehmer*innen den ersten Schritt gehen wollte, weshalb die Jugendlichen kaum miteinander kommunizierten und sich deshalb die Lösung der ersten Aufgabe in die Länge zog. Diese anfänglichen Startschwierigkeiten ließ die Gruppe jedoch schnell hinter sich. Dafür trat eine neue Herausforderung auf: die Gruppenmitglieder kommunizierten mittlerweile zwar rege miteinander, allerdings waren gemeinsame Absprachen und Koordinaten kaum gegeben. Aus diesem Grund schwanden die Motivation und Konzentration. Der Vormittag konnte dennoch mit einem Erfolgserlebnis für alle abgeschlossen werden, da eine komplexe Übung durch eine weniger anspruchsvolle ersetzt wurde (s. Auswertung).

AsA II: Auch beim zweiten Projekt wurden wieder die gruppenspezifischen Übungen der Arbeit vorangestellt. Die Besonderheit der Gruppe im Sommerprojekt war, dass bereits beinahe die Hälfte der Teilnehmer*innen volljährig war. Außerdem genossen einige Teilnehmer eine höhere Schulbildung. Aufgrund dieser zwei Faktoren konnten alle Übungen schnell und effizient gelöst werden. Sogar eine anspruchsvolle Rätselübung stellte für die Gruppe kein Problem dar. Generell arbeiteten die Teilnehmer*innen gut zusammen, indem sie rege miteinander kommunizierten und gezielte Absprachen trafen. Der Vormittag konnte somit für alle mit einem Erfolgserlebnis abgeschlossen werden (s. Auswertung).



Abb. 6: „Codebreaker“-Übung

Arbeitsphase AsA I

Auch in diesem Jahr wurden je nach Bedarf zwei bis drei Arbeitsgruppen gebildet, die sich jeweils einer Aufgabe widmeten. Da sich einige Teilnehmer*innen auch in anderen Arbeitsfeldern ausprobieren wollten, wurde gelegentlich getauscht.

Streichen im Treppenhaus:

Die Teilnehmerinnen des Projekts strichen ein Treppenhaus in der Klausur in weißer Farbe, nachdem sie zuvor den Boden, Türen und Fenster abgeklebt hatten.

Fußboden im Freizeitraum:

Die Mitarbeitenden des Aufseesianums organisierten Paneele eines gebrauchten Sporthallenfußbodens. Diese wurden in einem großen Freizeitraum zugeschnitten und eingepasst. Diese Arbeiten fanden bereits im letzten AsA Projekt statt. Die Verlegung des Bodens im Jahr 2019 konnte nicht ganz abgeschlossen werden, da die letzten zwölf Paneele noch fehlten. Allerdings wurde in der Zwischenzeit der Freizeitraum wieder benutzt, weshalb sich der bereits verlegte Boden verschoben hatte. Aus diesem



Abb. 7: Hobeln der Fußleisten aus Altholz

Grund mussten die Teilnehmer des Projekts AsA I den Boden nochmals neu verlegen und die restlichen Paneele zuschneiden. Zusätzlich mussten frühere Markierungen auf dem Boden mit der Heißluftpistole erhitzt und abgekratzt werden. Des Weiteren wurden eigenhändig Leisten aus Holz gehobelt, gefräst, zugeschnitten und geschliffen.

Landschaftspflege:

Es wurden Hecken geschnitten, am Hang der Rasen mit der Sense gemäht, Wege vom Unkraut befreit und Büsche zurechtgeschnitten. Die meiste Zeit wurde für das Entbuschen von zugewucherten Ecken des weiträumigen Geländes aufgewendet. Eine weitere große Aufgabe im Bereich der Landschaftspflege war es, die Steinmauer von Efeu zu befreien. Dies geschah bereits im Hinblick auf das Sommerprojekt AsA II, in welchem damit begonnen werden sollte, die Firstplatten der Abgrenzungsmauer zwischen dem Schulgelände und dem öffentlichen Gehweg (Aufseßstraße) zu restaurieren. Im Wesentlichen wurden Arbeiten verrichtet, die der Hausmeister so alleine nicht bewältigen kann.

Arbeitsphase AsA II

Landschaftspflege:

Auch diesmal wurden umfangreiche Entbuschungsarbeiten im Schwesterngarten getätigt. So wurden zwei Bäume gefällt, Hecken und Gestrüpp zurückgeschnitten, ehemalige Hochbeete von Efeu und Erde befreit und der Platz neben dem Bienenhäuschen frei geräumt. Des Weiteren wurden die Fugen des Weges zum Schwesterngarten von Unkraut freigekratzt und anschließend mit dem Hochdruckreiniger ausgespritzt. Damit die Fugen dauerhaft sauber bleiben, wurden diese mit einem speziellen Fugenmörtel verschlossen. Außerdem wurde der zugewachsene Weg im Schwesterngarten freigelegt/ausgegraben. Anschließend wurden auch hier die Zwischenräume der Sandsteinplatten gesäubert und mit hydraulischem Kalk verschlossen.



Abb. 8 und 9: Entbuschungsarbeiten (während und danach)



Abb. 10, 11 und 12: Fugen kratzen, Ausbesserungen, Reinigen und Versiegeln des Weges

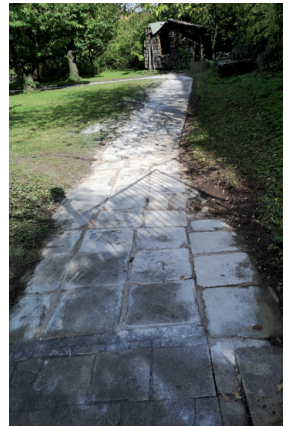


Abb. 13, 14 und 15: „Neue“, „alte“ Wege

Streicharbeiten:

Der Freizeitraum, ein Flur in der Klausur und die Decke eines Gangs wurden in weißer Farbe gestrichen. Vorher wurden der Boden, Türen, Fenster und Heizkörper abgeklebt bzw. abgedeckt.

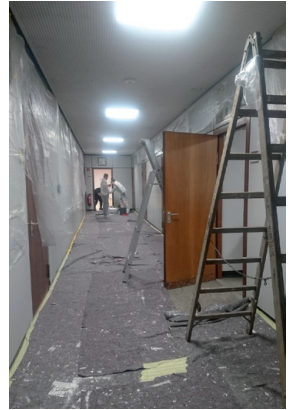


Abb. 16 und 17: Streicharbeiten

Fertigstellung des Fußbodens im Freizeitraum:

Im Projekt AsA I wurde bereits der Fußboden verlegt. Anschließend wurde in diesem Projekt der Boden mehrmals geschliffen, um alte Flecken und Markierungen endgültig zu entfernen. Danach wurden die Leisten lackiert, gebohrt, zugeschnitten und schließlich angebracht. Im letzten Schritt wurde der Boden insgesamt dreimal eingelassen, also lackiert. Somit konnten die Arbeiten im Freizeitraum abgeschlossen werden.

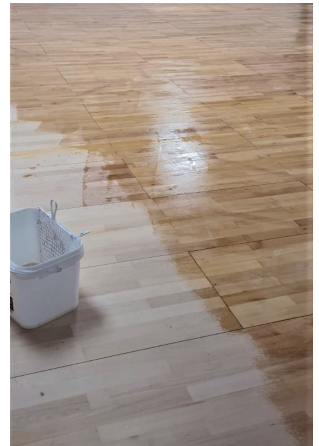


Abb. 18, 19 und 20: Fertigstellen des Parkettbodens

Auswertung

AsA I

Insgesamt betrachtet verlief das Projekt „AsA I 20“ positiv und wird als erfolgreich gewertet. In einem Zeitraum von acht Tagen wurden insgesamt 342,75 Stunden gemeinnütziger Arbeiten erbracht. Somit konnten drei der Jugendlichen und Heranwachsenden ihre richterliche Weisung vollständig erfüllen. Die anderen sechs Teilnehmer*innen haben ihre Weisung nur teilweise, einer davon gar nicht erfüllt. Allerdings konnten zwei der Teilnehmenden nicht die vollständige Stundenanzahl ihrer Weisung erfüllen, da sie ursprünglich zum Sommerprojekt AsA II zugeteilt waren. Dieses hat 18 Stunden mehr als AsA I. (Aufgrund der Corona-Krise gab es damals seitens des Aufseesianums Unsicherheiten, ob das Sommerprojekt überhaupt stattfinden könne.) Die betreffenden Teilnehmer mussten anschließend ihre restlichen Arbeitsstunden im Sommerprojekt AsA II ableisten.

Bis auf einen Teilnehmer kann die Arbeitsmoral diesmal als mittelmäßig bezeichnet werden. Dies hängt vermutlich mit den Regelungen bezüglich der Corona-Krise zusammen. So konnten gemäß der Corona-Schutzmaßnahmen nur Arbeiten ausgewählt werden, bei denen die Teilnehmenden ausreichend Abstand einhalten konnten. Deshalb gab es keine Möglichkeit der Teamarbeit, was sich auch auf die Gruppendynamik auswirkte. Zudem konnten nur wenige gruppendynamische Übungen mit Einhaltung der Abstandsregelungen durchgeführt werden, weshalb kaum ein Gefühl der Zusammengehörigkeit entstand. Des Weiteren hatte ein Teilnehmer mit starkem Heuschnupfen zu kämpfen und konnte deshalb nur Arbeiten im Gebäude verrichten. Größtenteils war die Stimmung während der Arbeiten entspannt. Dies ist wohl auch auf die Mitwirkung der drei weiblichen Jugendlichen zurückzuführen.

Fast alle gesteckten Ziele wurden erreicht. Vorrangig war der Abschluss der Arbeiten am Boden im Freizeitraum. Dies wurde erfolgreich geschafft, ebenso konnten Fußleisten angefertigt werden. Aber auch ansonsten wurde viel erledigt, vor allem im Bereich der Landschaftspflege. Des Weiteren wurde ein Treppenhaus neu gestrichen. Nicht abgeschlossen werden konnte das Entbuschen des Hangs neben dem Fußballfeld. Hier wurde ca. die Hälfte geschafft. Trotzdem bleibt in der Gesamtschau Zufriedenheit, vor allem, wenn die erschwerten Rahmenbedingungen des Projekts betrachtet werden.

AsA II

In einem Zeitraum von zehn Tagen wurden insgesamt 504,25 Stunden gemeinnütziger Arbeiten erbracht. Somit konnten acht der Jugendlichen und Heranwachsenden ihre richterliche Weisung vollständig erfüllen. Die anderen drei Teilnehmer haben ihre Weisung nur teilweise erfüllt. Allerdings konnte einer der Teilnehmenden seine Stunden nur aufgrund von Quarantänemaßnahmen nicht ableisten. Dieser wird die restlichen Stunden anderweitig abarbeiten.

Die Arbeitsmotivation und -moral war diesmal sehr abhängig von den einzelnen Teilnehmenden. Es gab Personen, die sehr effizient, schnell und ordentlich gearbeitet haben. Allerdings gab es auch Teilnehmende, die (deutlich) die Unterstützung und Motivation von außen benötigten. So waren die individuellen Leistungen auch sehr unterschiedlich. Generell haben die Leistungstarken die Schwächeren „mitgezogen“ und durch ihre Vorbildhaltung positiv beeinflusst. Wie bereits im Frühjahrsprojekt erschwerten Corona-bedingte Regeln das gemeinsame Arbeiten, sodass leider wieder kaum Teamarbeit möglich war. Dies hatte zur Folge, dass ähnlich wie bei AsA I kein Gruppengefühl entstand. Verstärkend kam hinzu, dass die gruppendynamischen Übungen am Anfang des Projekts wieder nur in gekürzter Form aufgrund der Abstandsregelungen stattfinden konnten. Trotzdem kann die generelle Grundstimmung als gut und entspannt bezeichnet werden.

Alle gesetzten Ziele wurden bereits innerhalb der ersten fünf Tage erreicht. Vorrangig war der Abschluss der Arbeiten am Boden im Freizeitraum. Dies wurde erfolgreich geschafft, ebenso konnten Streicharbeiten fertiggestellt werden. Ein weiteres großes Ziel war die Säuberung und Versiegelung der Fugen des Weges zum Schwesterngarten entlang der Mauer. Spontan wurde dann auch der Weg im Schwesterngarten freigelegt und einige Bäume gefällt und zerkleinert. Diese spontanen Aufgaben füllten mühelos die zweite Woche. Es bleibt in der Gesamtschau große Zufriedenheit, vor allem wenn die erschwerten Rahmenbedingungen des Projekts betrachtet werden.

Ausblick

Ursprünglich sollte am Aufseesianum die sich in die Länge ziehende Abgrenzungsmauer zwischen dem Schulgelände und dem öffentlichen Gehweg (Aufseßstraße) zumindest durch das Neuversetzen der Firstplatten vor weiteren Wasserschäden geschützt werden. Die Vorarbeiten hierzu wären bereits Aufgabe im Projekt AsA I (z. B. Gerüste aufstellen) gewesen. Aufgrund der Corona-Bestimmungen war dies allerdings nicht möglich, weshalb auf alternative Tätigkeiten ausgewichen werden musste. Für das Projekt AsA II galten leider immer noch dieselben Corona-Regelungen, weshalb die Restaurationsarbeiten an der Mauer auch im Sommer nicht begonnen werden konnten. Es wäre wünschenswert, wenn man im Projekt AsA II im Sommer 2021 mit der Restauration der Firstplatten beginnen könnte. Allerdings bleibt die Entwicklung der Corona-Pandemie nach wie vor schwer einschätzbar, weshalb noch keine genauen Aussagen für zukünftige Projekte getroffen werden können.

STORA - Stark ohne Rausch

Organisatorisches

Für den Kurs STORA (Stark ohne Rausch) 01-2020 waren 13 Teilnehmer gemeldet. Alle Teilnehmer wurden zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen, um die Eignung zu prüfen und den jeweiligen Teilnehmer vor dem Beginn des Kurses kennenzulernen. Zu diesen Vorgesprächen kamen alle potenziellen Teilnehmer zuverlässig, bis auf einen Teilnehmer, welcher unentschuldigt nicht zum vereinbarten Termin erschien. So begann der Kurs mit 12 Teilnehmern. Während des Kurses wurden drei Teilnehmer aufgrund von Regelüberschreitungen, in allen Fällen unentschuldigtes Fernbleiben, aus dem Kurs ausgeschlossen.

Strukturelles

STORA ist vom Kursaufbau so angelegt, dass neben fünf Gruppensitzungen im wöchentlichen Wechsel sechs Einzelsitzungen mit den Teilnehmern stattfinden. In den Gruppensitzungen wurden übergreifende Dinge rund um das Thema Drogen, Drogenkonsum, Rausch und Risikoverhalten besprochen und von den Teilnehmern erarbeitet. In den Einzelterminen sollten neben einem Beziehungsaufbau zu den Teilnehmern auch die individuellen Beweggründe für den Konsum illegaler Substanzen besprochen werden. Der Kurs zielt auf Abstinenz ab, was ein sehr hohes Ziel ist. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, die gemeinsamen und individuellen Gründe für den Konsum zu kennen und basierend darauf eine allgemeingültige und individuelle Strategie mit den Teilnehmern zu entwickeln.

In einem abschließenden Einzelgespräch soll diese individuelle Strategie für den Verzicht verfestigt werden, mit der Hoffnung, dass der Teilnehmer das Erlernete auch anwenden und in sein alltägliches Verhaltensrepertoire übernehmen kann.

Verlauf der Gruppensitzungen

In den Gruppensitzungen wurde sehr schnell deutlich, dass die Gruppe junger Männer sehr diskussionsfreudig war und sich bereitwillig auf die Diskussion zum Thema Drogenkonsum einließ. Eine Diskussion über die Notwendigkeit bzw. über Sinn und Unsinn des geltenden Rechtssystems kam nie zustande, da dies von Seiten der Kursleitung unterbunden und transparent gemacht wurde, dass der Kurs die geltende Rechtslage nicht verändern könne.

In den Gruppensitzungen wurde zuerst herausgearbeitet, zu welchen Anlässen ein Konsum von illegalen und auch legalen Drogen stattfindet. Im zweiten Schritt wurde hinterfragt, ob das Konsumverhalten auf private Umstände zurückzuführen ist. Im dritten Schritt wurde transparent gemacht, dass man mit dem Konsum v.a. illegaler Drogen ein Risiko eingeht. Dies wurde noch weiter verdeutlicht, indem man mit den Teilnehmern die Tragweite erarbeitete, die es haben kann, wenn man bei Konsum illegaler Drogen erwischt wird. In der vierten Sitzung wurde besprochen, warum man dieses Risikoverhalten zeigt und ob dafür eine andere Verhaltensweise denkbar wäre. Abschließend wurde nochmals das Erarbeitete gesammelt und gemeinsam festgehalten, welche Möglichkeiten bestehen, um den Konsum von Drogen durch ein anderes Verhalten zu substituieren.

Verlauf der Einzelgespräche

Aus Gründen des Datenschutzes können hier nicht alle Inhalte der Gespräche offengelegt werden, vor allen Dingen nicht so, dass sie mit einem Teilnehmer in Verbindung gebracht werden können. In den Einzelterminen lag der Fokus darauf, die im Kurs besprochenen Themen nochmals zu vertiefen und die individuelle Motivation des Teilnehmenden für den Konsum von Drogen zu analysieren. Hier zeigten sich alle Teilnehmer erwartungsgemäß offener als in den Gruppensitzungen, da es keine Möglichkeit gab, sich dem Gespräch zu entziehen. Jedoch nutzten viele Teilnehmer die Einzelgespräche sehr dankbar, um auch hier sehr private Themen diskret zu besprechen.

So berichtete ein Teilnehmer, dass er Drogen nutze, um eine bestehende psychologische Erkrankung selbst in den Griff zu bekommen. Dies hätte er in den Gruppensitzungen nicht so genau beschrieben, weil es ihm auch ein Stück weit unangenehm sei, dies öffentlich transparent zu machen. Im Verlauf der Einzelgespräche wurde mit dem Teilnehmer erarbeitet, dass er sich professionelle Hilfe holen muss, da er mit einer Selbstmedikation allein seine psychologischen Defizite nicht in den Griff bekommen wird und diese somit nicht sinnvoll bearbeiten kann.

Ein anderer Teilnehmer gab an, dass er Drogen aus reiner Neugier konsumiere und ihn ein gewisser Forschungsdrang dazu bewege, Drogen und deren Wirkung auszuprobieren. Auch hier wurde im Verlauf der Einzelgespräche erarbeitet, dass dies zwar legitim sei, aber für ihn auch schwere Konsequenzen haben kann. Dies konnte der Teilnehmer gut annehmen und erarbeitet für sich eine Strategie, diese Neugier anderweitig zu befriedigen.

Abschließend berichtete ein Teilnehmer, dass er nicht nur Drogen konsumiere, sondern auch mit Drogen handle. In mehreren Sitzungen wurden mit diesem Teilnehmer Möglichkeiten erarbeitet, Geld zu sparen und seinen eigenen Lebensstandard an das individuelle Einkommen anzupassen. Nach Aussage des Teilnehmers im Abschlussgespräch hat er den Handel mit Drogen aufgegeben und sich eine zusätzliche Beschäftigung gesucht, um an weitere finanzielle Mittel zu kommen.

Fazit

Die Kursform mit Gruppensitzungen und regelmäßigen Einzelgesprächen kann hier als sehr gewinnbringend beschrieben werden. Durch die Einzelgespräche ist es möglich, genauer und individueller an Lösungsstrategien zu arbeiten. Das hat den Vorteil, dass die erarbeiteten Möglichkeiten der Abstinenz besser in den Alltag und die Lebenswelt des Einzelnen eingebettet werden können. In den Gruppensitzungen können die globalen Themen als Vorbereitung auf die Einzelgespräche eingeführt werden. Durch die Regelmäßigkeit der Einzelgespräche können diese Themen dann detaillierter bearbeitet werden.

Leider wurde durch die Corona-Pandemie der Kurs stark eingeschränkt. So konnten – am Ende des Kurses – aufgrund der Ausgangsbeschränkungen Gruppen- und Einzeltermine nur telefonisch bzw. mittels gemeinsamer Sprach- und Videochats abgehalten werden. So konnte der Kurs zwar erfolgreich beendet werden, jedoch wurde deutlich, dass eine Face-to-Face-Kommunikation in dieser Kursform unerlässlich und für die zukünftigen Kurse dringend erforderlich ist.

Gremienarbeit und Erfahrungsaustausch

Arbeitskreis Gewaltprävention

Dieser Arbeitskreis hat sich zum Ziel gesetzt, durch Veranstaltungen und Projekte das Thema Gewaltprävention bei Jugendlichen/ Heranwachsenden zu bearbeiten und im Blickfeld der Öffentlichkeit zu halten. Federführend vom Stadtjugendamt Bamberg getragen, treffen sich die Mitglieder, entwickeln Ideen und Projekte, planen Veranstaltungen und führen diese durch.



Die Arbeit des Arbeitskreises, die 2020 insgesamt nur zwei Sitzungen im Februar und im März, kurz vor dem 1. Lockdown umfasste, drehte sich nochmals um die „Wanderausstellung“ mit Bildern und Statements von Bamberger Jugendlichen, die sich zu dem Thema: „Ich bin Bamberg, weil ...“ äußern. Mit dieser Ausstellung sollen alle Erwachsenen daran erinnert werden, dass Jugendliche einen festen Platz in Bamberg haben und ihnen Platz und Teilhabe selbstverständlich zustehen. Die Wanderausstellung hat nunmehr seit fast zwei Jahren an vielen Stationen in Bamberg, an Schulen, in Beratungsstellen und an vielen öffentlichen Orten ihre Aufstellung erfahren und sowohl junge wie alte Menschen, Einheimische und Touristen dazu angeregt, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Eine Auswertung der Ergebnisse und Rückmeldungen kann erst stattfinden, wenn der Arbeitskreis seine Arbeit wieder aufnehmen kann.

Oberfrankenteam (OFT)

Ebenfalls im Februar 2020 führten wir das einzige Treffen des Oberfrankenteams durch. Das OFT ist ein Zusammenschluss von Trägern der freien Jugendhilfe im Raum Oberfranken, die ambulante Maßnahmen nach dem Jugendgerichtsgesetz anbieten. Sinn des Zusammenschlusses ist neben regelmäßigem Erfahrungsaustausch das Begleiten von aktuellen Entwicklungen, konzeptionelle Zusammenarbeit sowie die Einladung von kompetenten Ansprechpartnern bei Fragen und Problemen rund um die Themen Jugendstraffälligkeit und Kriminalität.

Kooperation:

Im Juli 2020 fand ein Treffen mit der Leitung und den Mitarbeitern der neuen SkF-Suchtberatungsstelle statt. Wir besprachen Möglichkeiten und Wege der Zusammenarbeit.

Im September 2020 nahmen wir an der „Ideenwerkstatt zum Umgang mit Rechtspopulismus in der Sozialen Arbeit“ teil. Diese von der Partnerschaft für Demokratie des Landkreises Bamberg in Kooperation mit iSo e.V. angebotene Veranstaltung hat sich zum Ziel gesetzt, Strategien im Umgang mit Rechtspopulismus im Berufsalltag zu erarbeiten, die in die Entwicklung eines Fortbildungsangebotes einfließen sollen.

Sonstiges

Unser Grillfest, die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Coburg durch die Teilnahme am Anleitertag und der Praxismesse, Vorträge und die Teilnahme an sonstigen Veranstaltungen und Tagungen sind 2020 der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen.

Zusätzliche Betreuungen und Beratungen

Im Jahr 2020 wurden wie in den Vorjahren Nachbetreuungstermine und freiwillige telefonische und persönliche Beratungen statistisch erfasst. Nachbetreuung umfasst dabei jeden Termin, der nach Beendigung einer pädagogischen Maßnahme (Betreuungs- und Gesprächsweisung, Sozialer Trainingskurs, Anti-Gewalt-Training und Täter-Opfer-Ausgleich) auf Wunsch des Jugendlichen/Heranwachsenden und/oder dessen Angehörigen durchgeführt wird. Freiwillige Beratungen finden auf Vermittlung anderer sozialer Dienste, auf Eigeninitiative der Betroffenen oder deren Erziehungsberechtigten statt. Entsprechende Informationen über das Angebot des Vereins für Jugendhilfe e.V. erhalten die Betroffenen in der Regel über unsere Homepage.

2020 wurden folgende Werte ermittelt:

Nachbetreuung:

• Betreuungsweisung/Gesprächsweisung/Leseweisung:

16 Personen wandten sich nach Ende ihrer Weisung nochmals an uns mit der Bitte um Unterstützung. Mit diesen Personen wurden insgesamt 37 Gesprächstermine durchgeführt.

• Soziale Trainingskurse/Anti-Gewalt-Training:

Zwei Personen nahmen nach Beendigung der Kursgruppen noch einmal mit uns Kontakt auf, um in insgesamt drei Terminen Unterstützung zu suchen.

Freiwillige Betreuungen:

Drei Personen wurden 2020 auf rein freiwilliger Basis betreut. Insgesamt wurden mit diesen drei Personen 8 Gespräche durchgeführt.

Telefonische Beratungen:

Insgesamt zwölfmal führten wir telefonische Beratungen von über 10 min Dauer durch.

Freiwillige Beratungen:

Acht Personen oder Paare, in der Regel besorgte Mütter oder Väter (manchmal mit ihren Söhnen und Töchtern), fanden 2020 in Eigeninitiative den Weg zu uns. Mit diesen wurden 12 Gespräche geführt.

Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter

Vorstandsmitglieder und hauptamtliche Mitarbeiter des Vereins für Jugendhilfe e.V. Bamberg von 1985 bis 2020

Vorstandsmitglieder:	Vorsitzende:
Rosmarie Faber (1985 – 1990, 2003 – 2015)	1985 – 1990 Rosmarie Faber
Prof. Dr. Hans-Peter Frey (1985 – 2003)	1990 – 1993 Prof. Dr. Hans-Peter Frey
Ursula Laurick (1985 – 1989)	1993 – 1999 Gudrun Göller
Dr. Dieter Heim (1985 – 1989)	1999 – 2003 Prof. Dr. Hans-Peter Frey
Helmut Eichfeld (1989 – 2003)	2003 – 2011 Rosmarie Faber
Helmut Geimer (1989 – 1990)	2011 – 2015 Sigrid Dörner
Anna-Maria Schmitt (1990 – 1993)	Seit 2015 Thomas Gärtner
Gudrun Göller (1990 – 1999)	Hauptamtliche Mitarbeiter
Reiner Dietz (1993 – 2003)	Reiner Dietz (1985 - 1991)
Gottfried Karl (1999 – 2001)	Wolfgang Maier (seit 1987)
Besaret Penzkofer (2001 – 2003)	Michael Göppner (1991 – 1993)
Peter Weisser (2003 - 2007)	Peter Hirsch (1993 – 1994)
Dr. Susanne Aulinger (2003 - 2009)	Jana Krenz (seit 1995)
Helmut Stein (2003 - 2011)	Daniela Worbach (2003 – 2005, 2009)
Hartwig Pieler (2007 - 2013)	Christiane Alter (2005 - 2006)
Sigrid Dörner (seit 2009)	Inguna Kanaska (2010 - 2014)
Heidi Schwappach (seit 2011)	Joscha Schirmmacher (2014 - 2016)
Franz Truppei (seit 2013)	
Thomas Gärtner (seit 2015)	

Der Verein für Jugendhilfe e.V.

Der Verein für Jugendhilfe e.V. Bamberg besteht seit 1985.
Er ist gemeinnützig und als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

Adresse: Magazinstr. 2 d 96052 Bamberg Telefon: 0951 / 27984 Fax 0951 / 2080828	info@jugendhilfe-bamberg.de www.jugendhilfe-bamberg.de
--	--

Bürozeiten:

Dienstag: 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr und nach Vereinbarung

Vereinsvorstand:

Vorsitzender: Thomas Gärtner (Rechtsanwalt)
Stellvertr. Vorsitzende: Sigrid Dörner (Dipl.-Psychologin)
Schriftführer: Franz Truppei (Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht)
Kassenwartin: Heidi Schwappach (Bankkauffrau i.R.)

Hauptamtliche

Mitarbeiter: Wolfgang Maier, Dipl.-Sozialpäd. (FH)
Jana Krenz, Dipl.-Sozialpäd. (FH)

Praktikantinnen: Lukas Bauer, Praktisches Studiensemester
Johanna Neundörfer, Praktisches Studiensemester

Honorarkräfte: Sarah Drechsler, Sozialer Trainingskurs
Götz Herrmann, Sozialer Trainingskurs
Johanna Neundörfer, Sozialer Trainingskurs
André Leipold, STORA
Michaela Hennemann, STORA
Lukas Bauer, AsA-Projekt

Verein für
Jugendhilfe e.V.
Bamberg



So finden Sie uns!



Verein für Jugendhilfe e.V.

Magazinstraße 2 d * 96052 Bamberg * Tel.: 09 51 / 2 79 84 * Fax: 09 51 / 2 08 08 28

Mail: info@jugendhilfe-bamberg.de

Weitere Informationen über unsere Arbeit finden Sie unter:

www.jugendhilfe-bamberg.de